

Autobahn „beult“ aus: Tempo runter

Hitze fordert auf der A 10 Tribut

Oranienburg. Hitzeschäden jetzt auch auf dem nördlichen Berliner Ring: Am Mittwochmorgen wurden Probleme auf der Fahrbahn zwischen der Abfahrt Birkenwerder und dem Autobahndreieck Oranienburg gemeldet. „Das sind Hitzeaufbrüche“, sagt Marcel Klausing von der Autobahnmeisterei Birkenwerder. Sie seien nicht dramatisch, aber verlangten nach einer Reduzierung der Geschwindigkeit von 80 auf 60 km/h. „Wir ändern deshalb die Beschilderung in dem Bereich, in dem sich auch eine Baustelle befindet.“ Etwa auf einem Kilometer Länge ziehen sich die vereinzelt Aufbrüche.

Die Reparatur sollte am Abend durchgeführt werden. „Wenn wir das im Laufe des Tages machen würden, gäbe es ein Chaos“, so Marcel Klausing. Deshalb, weil sich in dem Bereich eine Baustelle befindet. Der Plan war, die Aufbrüche abzufräsen. „Das dauert etwa 20 bis 30 Minuten.“ sb

Mit Fahrzeug gegen Laterne geprallt

Grüneberg. Gegen eine Straßenlaterne rauschte am vergangenen Wochenende offenbar ein Kraftfahrzeug in Grüneberg. Die Laterne in der Straße zum Bahnhof, direkt vor der Filiale der Berliner Volksbank, wurde arg in Mitleidenschaft gezogen. „Bei diesem Vorfall handelt es sich nicht nur um Sachbeschädigung, sondern auch um Fahrerflucht“, heißt es aus der Gemeinde, die um Mithilfe bittet. Wer hierzu sachdienliche Hinweise geben kann, wendet sich bitte an das Ordnungsamt der Gemeinde Löwenberger Land (Telefon: 033094/6 98 41).



Diese Lampe in Grüneberg wurde beschädigt. FOTO: GEMEINDE

Wieder im Trend: Postkarten statt WhatsApp

Von wegen nur was für alte Leute – auch Kinder und Jugendliche schreiben wieder gern eine Karte aus den Ferien – das ist persönlicher

Von Heike Bergt

Oranienburg. Wenn das kein Beweis dafür ist, dass Postkarten mitnichten ausgedient haben, sondern wieder voll im Trend liegen: 173 Postkarten sind im Juli in der Touristeninformation am Oranienburger Schlossplatz 2 über den Tresen gegangen. Und nicht selten gleich eine Briefmarke dazu. „Denn manche Kinder setzen sich hier gleich an unseren Tisch in der Touristinfo und schreiben sie. Ich vermute, sie sind hier bei Oma und opa im Urlaub und schreiben den Eltern eine Karte“, so Tanja Bienek. Dabei sind die Hochglanz-Postkarten mit Louise Henriette oder dem Kurfürstenpaar gemeinsam, dem Schloss vor azurblauem Himmel und dem Schlosspark drauf die absoluten Renner, weiß die Mitarbeiterin der Tourismus und Kultur GmbH (TKO). Es gebe eine ältere Dame, die besonders schreibwütig sei „und sich jede Woche mit neuen Karten eindeckt.“ Postkarten kaufe natürlich vor allem die Generation 40+, aber auch viele Teenager greifen wieder zu, bestätigt Bienek. Immer nur eine WhatsApp, das sei langweilig und unpersönlich.

Dutzende verschiedene Motive von Oranienburg gibt es, aber auch von Borgsdorf, Hohen Neuendorf oder anderen Orten in Oberhavel. Und wer gar kein Geld ausgeben möchte und trotzdem einen Karte in den Kasten stecken: Es gibt auch eine kostenlose Postkarte mit dem

Kurfürstenpaar alias Vivienne Netzeband und Axel Petersen in großer Robe.

Sandy Anders verkauft im Oranienburger Schlossmuseum vis a vis Andenken, Bücher, Schals, Tassen und natürlich Eintrittskarten. Sie hat Aufsteller mit besonders vielen Postkarten. Diese kosten zwischen 20 Cent und einem Euro. Hier gibt es vor allem alte Stadtansichten von Oranienburg, von Häusern, bekannten Plätzen und Straßenzügen. Die Fotos sind zwischen 1910 und 1930 aufgenommen. Auch die Mitarbeiter bestätigen: „Viele sind einfach genervt vom Handy und greifen wieder zur Postkarte.“ Das sei doch etwas individueller, man hat es selbst ausgesucht und noch Grüße drauf geschrieben. Sie findet, dass die 30- bis 50-Jährigen eher eine WhatsApp schreiben und die ganz Jungen zu Postkarte und Stift greifen.

Sehr groß ist die Auswahl an Postkarten von Oranienburg im Bahnhofshop nicht. Sie stehen zusammen mit den Trauerkarten im Ständer. „Karten werden viele gekauft, aber eher Glückwunschkarten zum besonderen Anlass, Ansichtskarten eher weniger“, so Lukas Wegner aus Pankow, Azubi und angehender Einzelhandelskaufmann. Nur Leute mittleren Alters schickten noch Ansichtskarten. Und wie hält er es mit seinen Grüßen? Per WhatsApp? „Nein, ich rufe an, bin ein Telefonierer.“

Wie die Postkarte entstand

1760 führte das private Postpostunternehmen Petite Poste in Paris offene lesbare Mitteilungen ein, 1784 die privat betriebene Kleine Post in Wien Karten mit offen versandten Mitteilungen.

1840 erschien in England die erste Briefmarke und verbreitete sich bald über den Globus. Voraussetzung für die Postkarten und das Postwesen.

1865 wurde erstmals in Preußen die sogenannte „Offene Karte“ als offen versandte Mitteilung eingeführt – der Vorläufer der Postkarte in Deutschland.

Diese Karten wurden vor allem verwendet, um den Besuch eines Handelsvertreters anzukündigen.

1868 reichten zwei Leipziger Buchhandelsunternehmen, Firma

Friedlein und Firma Pardubitz, angeblich unabhängig voneinander beim Berliner Generalpostamt den Vorschlag ein, eine „Universal-Correspondenz-Karte“ einzuführen.

Auf den Rückseiten sollten Mitteilungen zum Ankreuzen vorgedruckt werden. Trotz Ablehnung erscheint dabei die verwendete Bezeichnung „Correspondenzkarte“.



Tanja Bienek berät die Kunden in der Touristeninformation am Schlossplatz und ist Mitarbeiterin der TKO. FOTO: HEIKE BERGT



Sandy Anders arbeitet an der Kasse des Oranienburger Schlossmuseums und verkauft dort unter anderem Postkarten.



Diese Karten für Null ouvert gibt es in der Touristeninformation am Schlossplatz 2.

IN KÜRZE

Sitzungstermin verschoben

Oranienburg. Die nächste Sitzung des Werksausschusses der Oranienburger Stadtverordnetenversammlung ist vom 10. September auf Dienstag, 4. September, vorverlegt worden. Grund ist die Sondersitzung der Stadtverordnetenversammlung zur Holdinggründung am Montag, 10. September, in der Orangerie.

Open Air im Weidengarten

Oranienburg. Im „Weidengarten“ in der Adolf-Mertens-Straße findet am Sonntag, 4. August, ab 19 Uhr das traditionelle „Weidengarten Open Air“ auf der Festweiese statt. Einlass ist bereits eine Stunde früher. Live auf der Bühne stehen die Musiker von „Monokel“, der Coverband „Stampede“ und die Frauen von „Muule Muus.“

Theater-Workshop in den Ferien

Oranienburg. Das Jugendcafé des CJO in der Rungestraße 35 lädt zu einem Theater-Workshop für Ferienkinder. Es wird ein Stück eingeübt und am 19. August nach dem Gottesdienst aufgeführt. Der Workshop findet am Sonntag, 4. und 11. August, jeweils von 11 bis 14 Uhr statt. Anmeldung: 03301/53 51 66 oder 0176/47 30 02 11.

Bewegte Ferienspiele

Oranienburg. Bewegte Ferienspiele mit Sport, Spiel und Spaß bietet das Familien-Sport-Zentrum im Lindenring 20a vom 6. bis 8. August in der kommenden Woche, jeweils in der Zeit von 9 bis 15 Uhr an. Auf die Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren wartet ein sportliches Freizeitangebot. Sie können sich ausprobieren und selbst mitgestalten, worauf sie Lust haben. Es gibt eine Mittagsversorgung. Der Eigenbetrag liegt bei zehn Euro. Anmeldung unter familiensport@web.de, 0172/1 63 47 72. Es gibt insgesamt 20 Plätze. Eine weitere Woche findet dann vom 13. bis 16. August im Haus im Lindenring statt. Auch dafür kann man sich schon anmelden, um dabei zu sein.

Szenische Stadtführung

Oranienburg. Eine szenische Stadtführung mit der Stadt- und Schlossparkführerin Vivienne Netzeband alias Kurfürstin Louise Henriette von Oranien und Jennifer Bernard alias Hofdame Elisabeth von Blumenthal findet am Freitag, 3. August, ab 17 Uhr statt. Die beiden Damen nehmen mit auf einen Spaziergang durch die Stadt. Es gibt über den Lebensalltag adliger Damen ebenso etwas zu erfahren wie über Geheimnisse hinter Schlossmauern. Treff ist am Louise-Henriette-Denkmal auf dem Schlossplatz, Eintritt: 5,50 Euro.

Die Philosophie von einem langen Leben

Marion Voigt hat sich als Yogalehrerin selbstständig gemacht – auch ayurvedischen Lifestyle kann man bei ihr lernen

Von Heike Bergt

Oranienburg. Nein, einen Kopfstand oder den Schulterstand muss bei Marion Voigt niemand machen. „Mit Yoga ist es wie mit Musik. Es gibt unzählige Stile. Die einen verlangen extreme Körperbeherrschung, bei mir geht es um achtsame Körperarbeit, Atemtechnik, Meditation. Und, dass jeder sich das zutraut, was ihm gut tut in diesem Moment“. Die Oranienburgerin hat sich im Frühjahr als Yoga-Lehrerin selbstständig gemacht. Eine eigene Stresssituation hatte sie vor Jahren zum Yoga und zur „Lehre vom langen Leben“, was sich das Sanskrit-Wort Ayurveda übersetzen lässt, gebracht. Geboren in Sachsen-Anhalt wurde sie in Zittau groß, lebte bis zum



Marion Voigt lebt in Oranienburg.

18. Lebensjahr in Dresden und studierte dann an der Humboldt-Uni und der Karls-Universität in Prag Tschechisch. Als Verhandlungsdolmetscherin arbeitet sie für die Justiz, Gewerkschaften, Gesundheitsministerium sowie Wirtschaftsunternehmen wie Narva. Nach der Geburt ihrer Tochter zog sie nach Oranienburg. Ihre Liebe gehört neben den Sprachen und dem Schreiben immer auch dem Sport. „Und ich brauche den Kontakt zu den Menschen und eigentlich immer Action.“ Als Kind war sie leidenschaftliche Geräteturnerin und Akrobatin.

In ihrer Zeit als Pressesprecherin von Landrat Karl Heinz Schröter bis 1996 lernte sie nicht nur den Kreis und seine Menschen bestens kennen, sondern gab in der Freizeit an



Frauen beim Yoga im Oranienwerk. Im September beginnen dort mehrere neue Kurse. FOTOS: SASCHA FUNKE/PRIVAT

der Kreisvolkshochschule Kurse. Der Name änderte sich, aber es ging ihr darum, andere Menschen für Bewegung zu begeistern: aus Popgymnastik wurde Aerobic, Jazz-

dance und später Step-Aerobic. Bis 2017 arbeitete Marion Voigt als Redakteurin bei der Tageszeitung. Und sie brachte ein Buch heraus: „Glücksmenschen“ heißen die bio-

grafischen Sequenzen, in denen sie Oberhaveler und ihre (Leben-)Geschichten vorstellt. Als sie dem stetig wachsenden Alltagsstress nichts mehr entgegenzusetzen hatte, „ließ ich mich auf Yoga ein“. Sie sei sehr anfangs sehr skeptisch gewesen, aber bald darauf begeistert. Sie begann eine Ausbildung im Berliner Yogazentrum und bildete sich parallel in Ayurveda weiter und traf schließlich die Entscheidung, etwas Neues im Leben zu beginnen: ein Sprung ins kalte Wasser. Sie ließ sich von den Beratern des „Lotsendienstes“ der Winto beraten und begleiten. Es entstand eine neue Web-Seite, die seit drei Tagen im Netz abrufbar ist. Es waren anstrengende Monate, sagt sie, denn man muss in allem firm sein: Buchführung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Online-Auftritt, „aber es hat sich alles so gefügt“. Nun ist sie ihr eigener Chef. In der ersten Septemberwoche beginnen mehrere neue Kurse: montags von 17 bis 18 und 18.10 bis

19.10 Uhr, mittwochs gibt es einen Morgenkurs für den gesunden Start in den Tag von 9 bis 10 Uhr, donnerstags stehen ab 17.30 und ab 18.40 Uhr Kurse auf dem Plan – alle im Oranienwerk, in dem sie Räume gefunden hat und sich wohl fühlt. Und wer kurze Wege mag und in der City ein Angebot nutzen möchte: dienstags findet Yogaunterricht im Regine-Hildebrandt-Haus statt. Vom 28. August bis zum 18. Dezember immer dienstags ab 17.15 beziehungsweise 18.30 Uhr für eine Stunde. Vorkenntnisse braucht es nicht. Und wer sich einen Tag lang eine Auszeit vom Alltagsstress gönnen und zudem in die Philosophie des Yoga einsteigen möchte, kann an den Workshops „Yoga für mich“ teilnehmen. Und das Ganze auf der Stutenmilchfarm in Bredow in Brieselang. Nächste Tagesseminare sind am 25. August beziehungsweise am 6. Oktober. Kontakt: 0172/4 22 92 14, marion_voigt@t-online.de, www.yoga-in-oranienburg.de.